

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 9

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spaziergang durch die Hard. Beide wohnten gemeinsam einer Führung bei durch den Flugplatz Birzfelden und gar manches Mitglied wagte sogar einen Flug über Basel. Daß selbst die 83jährige Frau Iseli sich noch dem Flugzeug anvertraute, darf wohl besonders erwähnt werden, zeigt es doch deutlich, daß das Alter selbst noch recht fortschrittlich gesinnt sein kann. Der Frauenbund unter der Leitung von Frä. Susanna Imhoff nahm an allen Veranstaltungen des Bundes teil und bedauert nur den Hinschied der Frau Iseli-Wolf, die nun nach ihrem Höhenflug die Himmelfahrt angetreten hat.

Den Abschluß der geselligen Anlässe bildeten, neben der öffentlichen Abendunterhaltung vom 4. März 1933, die Weihnachtsfeier, die wiederum Frau S. v. Speyr-Bölger für die ganze Gehörlosengemeinde Basels veranstaltet hatte. Es war wohl allen Teilnehmern aus den Herzen gesprochen, als die Gastgeberin, die nun schon seit 20 Jahren die Gehörlosen zum Weihnachtstisch geladen hatte, den Wunsch äußerte, das 25. Weihnachtsfest unter ihren Schülern feiern zu können.

Der Fonds für durchreisende Gehörlose wurde siebenmal in Anspruch genommen. Es handelt sich fast immer um die gleichen Zugvögel, denen das Wandern im Blut steckt. In Anbetracht der schweren Zeit muß man sich fast wundern, daß der Fonds nicht mehr angesprochen wird. Wohl trat auch ein Unterstützungsgesuch an uns heran von einer ganzen Familie. Allein unsere Erkundigungen ergaben, daß diese Familie von der Armenbehörde des Wohnortes genügend unterstützt würde, so daß der Fürsorge-Verein nicht mithelfen mußte.

Die beiden Taubstimm-Anstalten Riehen und Bettingen verdanken bestens die Beiträge zur Unterstützung armer Zöglinge. Sie könnten diese Zuschüsse nicht mehr missen, ist doch die Frage: „Womit sollen wir sie kleiden?“ immer ein Problem, das die Hausmütter meist allein lösen müssen in den Anstalten. So hat der Fürsorgeverein mit seinen bescheidenen Beiträgen doch überall wieder geholfen und auch unserer Fürsorgerin Frä. Imhoff ermöglicht, da und dort an einzelnen Gehörlosen manche Not zu lindern. Möge der Verein immer wieder Freunde und Gönner finden, damit er immer kräftiger helfen kann, da wo es wirklich dringend notwendig ist.

Julius Ammann, Aktuar.

Aus Taubstimm-Anstalten

Blätter für Taubstimm-Bildung. Mit Nr. 6 des 47. Jahrganges hat diese Zeitschrift ihr Erscheinen eingestellt. Vor uns steht die lange Reihe stattlicher Bände der „Blätter“, sowie diejenige des frühern „Organ“ und wir fügen mit schmerzlichem Bedauern den verstümmelten Schluß-Jahrgang hinzu. In diesen Bänden liegt das Ringen fast eines Jahrhunderts um eine bessere Ausgestaltung der Taubstimm-erziehung, und eine Unsumme treuer hingebender Lehrerarbeit ist darin vereinigt. Wir Schweizer sind sehr dankbar für die Förderung, die wir dadurch erfahren haben und wir vermessen diese gediegene Zeitschrift. Wir können nicht verstehen, warum ihr ein Ende bereitet wurde und hoffen auch hier auf eine Auferstehung in irgend einer Form.

Familienjubiläum. 100 Jahre besorgte die Familie von Muralt den ärztlichen Dienst in der Blinden- und Taubstimm-Anstalt Zürich. Von 1834 an war es Dr. Leonhard von Muralt-Hirzel; auf ihn folgte der nun bald neunzigjährige Dr. Wilhelm von Muralt-von Planta, und heute versieht das Amt dessen Sohn Dr. Willi von Muralt-Bodmer. Allen dreien war und ist die Tätigkeit an der Anstalt Herzenssache. Das schöne Verhältnis erfuhr weder durch die Verstaatlichung im Jahre 1909 noch durch die Ubersiedlung aus der Innerstadt auf den Entlisberg hinaus eine Aenderung und trägt heute noch durchaus das Gepräge des Ehrenamtlichen, gewiß ein schönes Beispiel der Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die so viele der alten Zürcher Geschlechter den wohlthätigen Anstalten gegenüber ausüben.

Ein ähnliches Verhältnis kann auch aus der **Taubstimm-Anstalt Münchenbuchsee** verzeichnet werden. Am 2. Mai 1822 trat Johannes Stucki als Lehrer ein (damals in der Bächtelen) und wirkte dann von 1826—1864 als Vorsteher. Sein Schwiegersohn Dr. Imobersteg war Anstaltsarzt und von 1865 an Mitglied der Aufsichtskommission. Auf ihn folgte dessen Schwiegersohn E. Schwander, Arzt in Münchenbuchsee, der heute noch der Aufsichtskommission angehört. Also dienten Angehörige derselben Familie der Anstalt seit 112 Jahren. Wir hoffen, daß sich dieses schöne Verhältnis weiter fortsetze. Ehre und Dank ihnen allen!

Gine Skitour.

(Fortsetzung.)

Wir fuhren auf den Lauchernboden und hinab zur Hessisbohlerkapelle. Niemand war da. Da rasteten wir. Wir sahen eine Spizmaus. Herr Kunz fütterte die Spizmaus. Die Spizmaus hatte einige Nüsse genommen und gefressen. Sie lief immer hin und her, um die Nahrung zu suchen. Dann verließen wir die Hessisbohlerkapelle. Jetzt waren wir auf dem Lauchernstock. Wir wachsten die Ski mit Paraffin. Nachher fuhren wir auf der Südseite hinab. Der Abhang war ziemlich steil. Es hatte viel Pulverschnee. Er war zu schwer. Als ich umfiel, konnte ich die Ski nicht mehr herausnehmen. Dann half Herr Rudolf Kunz die Ski herausnehmen. Die Burschen konnten oben nicht gut bremsen. Der Schnee war ja zu schwer. Etwa in der Mitte des Hanges konnte ich die Bodenbewegungen nicht richtig sehen. Ich glaubte, der Boden sei eben. Darum fiel ich um. Jetzt waren wir bei der Sternenegg. Von der Sternenegg fuhren wir langsam heim. Etwa um 4 Uhr waren wir in der Skihütte. Wir aßen B'vieri. Nach dem Essen schliesen Gottfried und ich. Aber wir schliesen nicht zusammen, sondern jeder allein in einer Schlafkammer. Und Ernst mußte in der Küche helfen und Hans mußte zum Kurhaus fahren und etwas holen. Dann kamen einige Skifahrer. Ich half die Ski versorgen und die Seehundsfelle ausspannen. Nach kurzer Zeit aßen wir zu Nacht. Es kamen noch mehr Skifahrer. Aber die gleichen wie das letzte Mal. Nur ein anderes Fräulein war gekommen. Zuletzt kam der kleine Direktor. Jetzt waren alle da. Als wir fertig gegessen hatten, trockneten wir das Geschirr ab. Nachher tranken wir süßen Most. Dann schlüpfen wir in die Wolldecken. Ich konnte am Anfang nicht schlafen, weil das Gesicht heiß war. Aber Hans schlief schon.

Am Sonntag Morgen wachte ich zuletzt auf. Herr Kunz guckte zum Fenster hinaus. Es schneite und hatte Nebel. Wir blieben noch eine halbe Stunde liegen. Etwa um 9 Uhr gingen wir fort. Es schneite noch ein wenig. Die Sonne kam hervor. Dann wurde es heiß. Leider hatte es Wolken und Nebel. Unter dem Sattel trafen wir die Bekannten wieder. Wir zogen die Ueberkleider ab. Jetzt waren wir im Sattel. Dort rasteten wir. Der Nebel verschwand bald. Wir hatten eine schöne Aussicht.

(Schluß folgt.)

Anzeigen

Dom 1. Mai an

befindet sich die Redaktion und Geschäftsstelle Gesellschaftsstraße 27, Bern.

Gehörlosenbund Bern.

Von nun an finden die Zusammenkünfte jeden Samstag Abend und am Sonntag nachmittags bei schlechtem Wetter im Lokal im Spitalacker Schulhaus statt. Dort können wir uns unterhalten und Vorträge genießen, sei es nur für die Mitglieder, sei es für alle Gehörlosen. Wir bitten die Besucher, alle Anordnungen zu befolgen.
J. L. S.

6. Bernischer Gehörlosentag.

Pfingsten, 20. Mai 1934, mit Predigt von Herrn Pfarrer Haldemann, 11 Uhr, auf der Rothhöhe bei Burgdorf.

Wer das Mittagessen zu 2 Fr. auf Rothhöhe wünscht und auch das Kollektivbillet von Bern nach Burgdorf zu Fr. 1.90, wolle sich bis 15. Mai bei Herrn J. L. Sellen, Stöckackerstraße 99 a, Bümpliz, melden.

Abfahrt in Bern 9.10 Uhr.

Gehörlosenbund Bern.

Vortrag: Samstag den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Spitalacker Schulhaus, Gotthelfstraße.

7. Kantonal Zürcher. Gehörlosentag am Auffahrtstag, den 10. Mai 1934.

Hauptbahnhof Zürich ab	10.10 Uhr
Ankunft in Winterthur	10.55 "
Gottesdienst	11.10—12.00 "
Essen im Restaurant „Herkules“	12.00—1.30 "
Bahn ab Winterthur	14.01 "
Ankunft in Sennhof	14.12 "
Spaziergang nach Kyburg.	
Kyburg ab	zirka 17.00 "
Bahn ab Sennhof	17.38 "
" " Winterthur	17.46 "
Ankunft in Zürich	19.35 "

Bei ungünstigem Wetter fällt die Zusammenkunft aus.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, den 27. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Gut ausgewiesene dipl.

Kindergärtnerin

sucht Arbeit in einem Heim für Minderjährige.
Adresse bei der Redaktion.